IMT Nuremberg Archives

H – 2421

International Court of Justice

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 19 July 1948

I certify that Document Number R-140 was introduced into evidence as Exhibit Number USA-160 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2421 - 0002

H2421 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document R-140 No. USA-160 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Nuremberg, 25 June 1948

Paul Joosten

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

Der Reichsminister der Luftfahrt
und Oberbefehlshaber der Luftwaffe

Adjutant
Major Conrath

Stabsamt-Abt. II Nr. 134/38 geh.

Berlin W 8, den 11.7.38.
Leipzigerstr. 3
Stabsamt
Fernsprecher 12 00 44

Geheim

Herrn

General U d e t.

Beiliegend übersende ich einen Durchschlag des Stenogramms der Sitzung mit den Luftfahrtindustriellen am 8. Juli 1938 in Carinhall.

Major.

1 Anlage.

H2421 – 0004

H2421 – 0005

Besprechung

mit den Herren der Luftfahrtindustrie

in Karinhall

8. Juli 1938, 11½ Uhr

Generalfeldmarschall G ö r i n g :

Meine Herren! Ich darf Sie zunächst begrüssen und meiner Freude Ausdruck geben, dass wir nun wieder einmal hier Probleme zusammen besprechen. Ich habe Sie heute herausgebeten, um nachher auch noch mein Gast zu sein, und möchte bei dieser Gelegenheit auch unsere Zusammengehörigkeit dokumentieren.

Bevor ich nun in die Besprechung eintreten möchte, ist es für mich eine Ehrenpflicht, auch hier des Mannes zu gedenken, der, einer von Ihnen, an hervorragender Stelle sich stets eingesetzt hat für die Entwicklung der deutschen Luftfahrt und auch der deutschen Luftwaffe. Es ist ein schwerer Verlust, den die Luftfahrtindustrie erlitten hat durch den Heimgang Ihres Mitgliedes, Herrn Hellmut Hirth.

(Die Anwesenden erheben sich von den Sitzen.)

Ich danke Ihnen.

H2421 - 0006

Meine Herren! Die heutige Lage unterscheidet sich dadurch von den Verhältnissen, wie sie bei meiner letzten Ansprache lagen, höchstens dadurch, dass sie sich noch weiter verschärft hat. Sie wissen, dass es heute keineswegs mehr von Deutschland abhängt, ob der Friede erhalten werden kann. Das Damoklesschwert, das diesen Frieden bedroht, ist die Tschechei. Wir wissen nicht, was sich da ereignen kann. Sie wissen aber, meine Herren, dass, wenn sich etwas dort ereignet, dann Deutschland nicht absolutes Desinteressement zeigen kann. Schon im Mai zeigte sich deutlich, dass rabiate Elemente in der Tschechei den Zeitpunkt für gekommen hielten, Deutschland zu provozieren in der Hoffnung, dass eine solche Provokation einen allgemeinen Weltkrieg auslösen würde, in dem wieder sich die Fronten derartig verteilten, dass Frankreich und England, Russland, Amerika wohl das Hauptlager auf der einen Seite, Deutschland zunächst allein mit vielleicht kleinen Teilen, die an der Tschechei interessiert sind, auf der anderen Seite. Man hoffte, den letzten Augenblick vielleicht noch zu erfassen, um gegen Deutschland noch unter Umständen siegreich bestehen zu können.

Wir haben uns nicht provozieren lassen, und die Sorge um den Frieden war wohl auch bei den anderen grösser, als dass sie diese Provokation weiter zuliessen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass England keinen Krieg wünscht, Frankreich ebenfalls nicht. Bei Amerika ist man sich nicht sicher. Die Wirtschaftsverhältnisse in Amerika sind trostlos. Die Amerikaner würden aber wieder ihr grossen Geschäft darin

A088135

H2421 - 0007

sehen, allgemein Munitionslieferanten für eine gegen Deutschland gerichtete Front zusammen sein, wobei Amerika zunächst aktiv nicht eingreifen, aber neben den Materialien in grosser Weise zahlreiche Flieger schicken würde, zum mindesten als Freiwillige.

Der Jude hetzt ausserdem in der ganzen Welt zum Krieg. Es ist klar: in allen Ländern hat sich heute der Antisemitismus eingefunden, eine logische Folge des Ueberhandnehmens der Juden in diesen Ländern, und der Jude kann sein Heil nur darin erblicken, wenn es ihm gelingt, einen allgemeinen Weltbrand zu entfesseln. Wenn ich sage, der Jude hetzt zum Krieg, dann hat das seine Bedeutung, weil dieser Jude ja das Gros der Weltpresse beherrscht, seine psychologischen Einwirkungen ausnutzen kann.

Wir sehen aber auch, wie eine gewisse - ich möchte nicht sagen: Kriegsbereitschaft, aber eine Art Kriegsunvermeidlichkeit in England stark umsich greift. Dazu kommt, dass sehr starke Teile in England auf dem Standpunkt stehen: Das letzte Erträgliche war der Anschluss von Oesterreich, jede weitere Machterweiterung von Deutschland ist nun nicht mehr zu ertragen. Darüber hinaus gehen ja die Gedanken dahin, dass, wenn wir erst die Tschechei haben, wir über Ungarn herfallen würden, die rumänischen Oelfelder usw. Hinzu kommt noch,: dann die demokratischen Staaten einerseits, die autoritären auf der anderen Seite, sodass alles in allem genug Zündstoff in der Welt vorhanden ist. Wann, wie, wo dieser Zündstoff in die Luft geht, kann keiner von uns sagen. Das kann in wenigen Monaten sein, das kann noch einige Jahre dauern.

A088136

H2421 – 0008

Zur Zeit steht es so, dass die Tschechei versprochen hat, den Sudetendeutschen etwas zu geben. Ich bin überzeugt, sie werden den Sudetendeutschen nichts geben als nebensächliche Dinge. Das wäre vielleicht politisch noch das Günstigste, weil dann England in vollem Masse verantwortlich gemacht werden könnte, weil die sich ja nach der Hinsicht stark engagiert haben.

Kurzum, meine Herren, das alles spielt sich auf der politischen Ebene ab. Wir haben aber jetzt in diesem Kreise uns weniger um Politik zu kümmern. Ich habe das nur als Unterlage hier den Herren vorgehalten. Wir haben uns zu unterhalten über die Folgerungen, die sich daraus ergeben, insonderheit für die Luftwaffe selbst. Wir sehen ja überall gewaltige Mobilmachungsvorbereitungen, und ich bitte Sie, sich nun wirklich nicht irgendwie da ins Boxhorn jagen zu lassen. Wenn ich die Mobilmachungsvorbereitungen der anderen Ländern beurteile nach ihren Presseausserungen, wobei sie, mit Respekt zu sagen das Maul voll nehmen, dann könnte man natürlich einen Schreck bekommen. Aber wenn da steht: England wird im nächsten Jahre soundso viel tausend Flugzeuge erster Linie haben bauen und davon solche, dass monatlich soundso viel kommen, Frankreich wird das und das machen, Russland wird jetzt wieder 100 000 Flugzeuge herausbringen und soundso viel Flieger ausbilden, dann erinnern Sie sich der Schwierigkeiten, die wir haben und übertragen Sie das auf das demokratische System, dann kommen Sie ungefähr auf den richtigen Schnitt hin. Ich bin absolut überzeugt, meine Herren, dass das, was wir in einem Jahre vollbringen können an neuen, das vollbringt England nach schärfster Anspannung in zwei Jahren,

AOP8137

H2421 -0009

vielleicht in drei Jahren. So ungefähr schätze ich unter Berücksichtigung der Einrichtungen von Fabriken usw. die Lage ein.

Sie haben gewaltige Dinge von der Schattenindustrie in England gehört. Was ist nun dabei herausgekommen? Die haben ja noch nicht einmal ihre eigene Industrie für die Produktion fertig aufgebaut, geschweige denn die Schattenindustrie, wo sie sich gestatten könnten, heute stillzulegen und morgen anzulaufen. Und wieweit ist es mit dem zweiten grossen Projekt für die Motoren- oder Flugzeugindustrie, dass dieser Automobilkönig Nuffield hat? Die letzte Aeusserung ist die, dass dieser ehrenwerte Lord sich jetzt entschieden hat und ungefähr sich schon klargemacht hat, wo er die Schattenindustrie aufbauen will, also bestenfalls den Standort gewählt hat. Sie wissen, wie das läuft, eine grosse Fabrik aufzubauen, und ich glaube, in dem Tempo können sie das nicht aufbauen, wenn auf der einen Seite die 40 Stunden-Woche gemacht wird und sogar auf 35 heruntergegangen wird, und auf der anderen Seite wird statt 8 Stunden täglich 10 Stunden und 11 Stunden und 12 Stunden gearbeitet; dann ist das eine Diskrepanz, die schliesslich dem zugute kommen muss, der mehr arbeitet, und in der Arbeit steckt ja schliesslich das ganze Fazit drin.

Aber trotzdem müssen wir die Dinge so betrachten, dass selbstverständlich auf lange Sicht auch hier die Leute vorwärts kommen, und vor allen Dingen, dass wir ja nicht England oder Frankreich allein vor uns haben, sondern dass diese beiden Staaten auf das gewaltige Rohstoffreservoir Ame-

A088138

H2421 - 0010

rikas stets zurückgreifen können.

Wenn ich die Luftwaffe der hauptsächlich für uns in Betracht kommenden Gegner heute ansehe, wobei ich immer nur Frankreich und England nehme, so muss ich sagen, es ist schon etwas Gewaltiges erreicht worden. 1933 hatten wir Null, heute 1938, Ende des Jahres, besitzt Deutschland eine fertige Stärke der ersten Linie, die ungefähr an die von England plus [redacted] . . . . . heranreicht. Wir sind also auch in der Quantität überlegen, und in der Qualität sind wir ebenbürtig bis überlegen. Das ist eine gewaltige Leistung. Es ist ein Wunder, dass das hat geschaffen werden können.

Und hier fällt ein grosses Verdienst auch Ihnen, meine Herren, zu, dass es Ihnen gelungen ist, aus dem Nichts heraus Fabriken zu erstellen und aus diesen Fabriken schliesslich Flugzeuge und Motoren entstehen zu lassen, die heute ebenbürtig und zum Teil überlegen sind.

Alles in allem gesehen, betrachte ich heute die deutsche Luftwaffe als im Vorsprung befindlich sowohl gegenüber der englischen wie gegenüber der französischen. Diesen Vorsprung gilt es nicht nur zu halten, sondern er muss weiter ausgebaut werden. Denn wenn es zur Entscheidung kommt, werden wir wieder zunächst einmal eine Masse uns gegenüber haben, wenn ich das ganze Weltreservoir sehe, das die Feindstaaten besitzen. Wir müssen also hier durch höchste Qualität und auch eine ungeheure Quantität versuchen, wenigstens in der Luft den Vorsprung weiterhin auszubauen, und ich bin fest ent-

A088139

H2421 – 0011

schlossen, alle Massnahmen zu treffen, die uns eine dauernde Ueberlegenheit in der Luft sichern müssen und sichern werden.

Deshalb, meine Herren, muss ich jetzt erneut an Sie herantreten, um jene Massnahmen loyal und mit ganzer Leidenschaft durchzuführen, die mir diesen Vorsprung zu erweitern gestatten.

Ich weiss, dass es grosse Schwierigkeiten gibt, und eine solche Schwierigkeit lag ja bisher und liegt auch weiter in der sogenannten Materialknappheit. Meine Herren, Materialknappheit! Gewiss, für den einzelnen Bedarfsträger hat jeder zu wenig Eisen. Aber wenn Sie bedenken, dass wir heute fast 2 000 Tonnen im Monat Rohgewicht Eisen herstellen, dann ist das etwas Gewaltiges. Wir stellen heute mehr Eisen her als Frankreich und England zusammen. Nur der Bedarf ist ein solch gigantischer. Dasselbe ist mit Aluminium. Die Aluminiumforderung habe ich im Rahmen des Luftfahrtministeriums, nachher übergehend auf den Vierjahresplan von 32 000 Tonnen im Jahre auf heute 150 000, Ende des Jahres 180 000 und Ende 1939 288 000 Tonnen gesteigert. Und trotzdem reicht das noch nicht einmal völlig aus. Nun können Sie sich ungefähr vorstellen, wenn Sie die Aluminiumquoten der übrigen Welt nehmen, was die nun aus dem Aluminium macht. Allerdings darf man nicht verkennen, dass wir gezwungen sind, dort Aluminium zu verwenden, wo die anderen auf Grund der Reichhaltigkeit ihrer Rohstofflage natürlich andere Dinge verwenden können. Aber immerhin ist auch hier im Material kolossal viel geschehen, und wenn ich heute noch einmal eine Umkontingentierung vorgenommen habe und der Wehrmacht 500 000 und jetzt sogar

4088140

H2421 - 0012

550 000, womöglich sogar 600 000 Tonnen gebe, so ist das auch eine ungeheure Zahl.

Wir werden es also schaffen können. Es kommt nur darauf an, dass jeder einzelne weiss, dass es hier aufzupassen gilt, dass das Material eben knapp ist, dies aber trotzdem die Fertigstellung nicht behindern darf. Es liegt hier auch sehr oft an der richtigen Disposition über das Material, um Knappheiten vorübergehender Art ausgleichen zu können und Verzögerungen nicht aufkommen zu lassen. Ausserdem wird schon immer in der Anforderung von unten aus diese meist zu grosszügig gestellt gegenüber dem, was schliesslich gebraucht wird oder gebraucht zu werden behauptet wird.

Wenn ich nun noch einmal die politische Lage streife, so nur insofern, als Sie ja die Auswirkungen bereits gespürt haben in der Stärkung des Programms, dass es der äussersten Leistung jedes einzelnen und der vollen Ausnutzung der zur Verfügung stehenden menschlichen Arbeitskraft bedarf. Wir befinden uns jetzt im vollen Anlauf zur Mob.-Kapazität und werden bis auf weiteres auf Jahre hinaus von dieser Mob.-Kapazität nicht abgehen können, werden sie unter Umständen sogar zur vollen Mob.-Kapazität zu steigern haben.

Meine Herren! Bitte, seien Sie sich der ganzen Tragweite bewusst, dass die geringsten Versäumnisse und Unterlassungen in diesem Tempo einfach nicht wieder eingeholt und nicht wieder gutgemacht werden können. Ich muss deshalb die Forderung äusserster Bereitschaft stellen. Es geht um das Schicksal Deutschlands. Sie brauchen keine Politiker zu sein. Aber wenn Sie sich einmal eine ruhige halbe Stunde hernehmen und überdenken, was seit dem Weltkrieg gekommen ist, dann

A0881141

H2421 – 0013

dann können Sie sich sagen, dass, wenn es heute einer Kombination in dieser Welt gelingen würde, Deutschland ein zweites Mal zu schlagen, das das Ende des Reiches bedeuten würde. Die Leute sind jetzt gewarnt; sie wissen, was ein selbst bis auf den Boden niedergedrücktes Deutschland, so lange es noch zusammenbleibt, wieder zu schaffen vermag. Also das wissen sie, und dementsprechend werden sie handeln.

Meine Herren, das ist nun meine persönliche Ueberzeugung: wo es auch immer zum Schlagen kommen wird, wenn sich Deutschland schlagen muss, ist das die grösste Schicksalsstunde, seit es deutsche Geschichte gibt. Und die Möglichkeit des Sieges ist durchaus gegeben. Sie liegt aber ausschliesslich in unserer eigenen Kraft, wie wir diese Kraft mobilisieren und wie jeder einzelne entschlossen ist, sich einzusetzen, wenn er durchdrungen ist davon, dass jeder Einzelne nachher auch die Vorteile wie die Nachteile persönlich erfahren wird und erfahren muss. Glauben Sie, meine Herren, wenn einmal Deutschland einen neuen Kampf verloren hat, dann können Sie nicht ankommen und sagen: Ja, ich habe diesen Krieg nicht gewollt, ich bin immer dagegen gewesen, ich bin auch gegen dieses System gewesen, ich wollte da nie mitmachen. Darüber wird man hohnlächelnd hinweggehen. Sie sind Deutsche; ob Sie nun mitmachen wollten oder nicht, interessiert die Leute einen Dreck.

Wir müssen uns ganz klar darauf einstellen. Ich glaube, so wie die ganze Lage ist, ist es zu 10, zu 15% so,dass sich irgendwie die Sache verhältnismässig noch in kleineren Aktionen lösen kann. Aber zu 80, 85, 90% bin ich überzeugt, dass es doch einmal einen grösseren Aladderadatsch geben wird,

A088142

H2421 - 0014

und dass wir dann einmal den grossen Kampf machen müssen, den ich nicht scheue. Es kommt nur darauf an, dass nicht wieder schlapp gemacht wird. Es kommt darauf an, dass man sich immer klar macht: Wir können nur siegen durch ein ungeheures Mehr an Einsatz. Wir müssen alles das, was die anderen an Rohstoffen mehr haben, durch den Menschen ersetzen. Deshalb muss eben die Entschlusskraft des einzelnen Deutschen immer grösser sein als die Entschlusskraft des betreffenden Gegners. Und die Entschlusskraft eines Volkes, das weiss, dass es um seine letzte Existenz geht, wird dann auch grösser sein als die jener, die gar nicht richtig wollen und nur den Krieg, das Hetzen usw. mitmachen.

Es sind dies keine Redensarten, meine Herren. Um Gottes willen, wollen Sie das nicht auffassen als nationale Kraftworte. Sie würden mir bitter unrecht tun. Ich bin leidenschaftlich davon durchdrungen, dass das, was ich hier sage, eine absolute, gigantische Wahrheit ist. Ich bin wirklich überzeugt, dass es nur unter dem Einsatz der letzten Leidenschaften möglich ist, unser Vaterland zu retten.

Wissen Sie, meine Herren, ich habe jetzt in diesen Jahren kennengelernt, was es heisst, dauernd die Sorge für ein Volk zu tragen. Wenn Sie Sorgen tragen um Ihr Werk, sind das schon grosse Sorgen. Aber was die Sorge bedeutet, dass man weiss, von der eigenen Entschliessung, Entscheidung, Beurteilung und Ueberlegung hängt schliesslich das Schicksal des Volkes ab, das können Sie sich nicht vorstellen. Sie können überzeugt sein, es ist eine ganz grosse Seltenheit, wenn einmal in meinem Kopf ein anderer Gedanke aufspringt. Ich muss mich gera-

A0881143

H2421 - 0015

dazu zwingen; immer wieder kreisen meine Gedanken um das einzige Ziel: Wann wird der Kampf kommen? werden wir ihn bestehen? was kann geschehen? Ich kann Sie versichern, meine Herren, ich überlege Stunde um Stunde: Was kann geschehen? Ich weiss, dass noch unendlich viel geschehen könnte. Ich weiss, dass noch vieles nicht vorbereitet ist, ich weiss wieviel Hindernisse noch da sind, und ich leide darunter dass ich nicht alles so rasch erledigen kann, wie ich es erledigen möchte. Aber jedenfalls auf dem mir übertragenen Sektor möchte ich einmal sagen können: Nun, was ein Mensch an Vorbereitungen hat treffen können, das ist bei uns getroffen worden. Es ist eine schlimme Sache, wenn man nachher im Kampf sagen muss: Sakrament, das hättest du schon früher machen können. Diese Sorge lastet ungeheuer auf mir, das können Sie mir glauben.

Deshalb möchte ich noch einmal die innige Bitte an Sie richten, meine Herren: Fühlen Sie sich als Industrie, die die Luftwaffe aufzubauen hat, die mit der Luftwaffe bis ins Letzte verbunden ist. Verstehen Sie, dass hier jedes persönliche Interesse zurückzutreten hat. Was bedeutet Ihr Werk gegenüber der Nation? Was bedeuten schliesslich all die Ueberlegungen, die Sie oft anstellen werden: Ja, was machen wir nachher, wenn jetzt die Kapazitäten so aufgebläht werden? wollen wir nicht lieber ein bisschen langsamer arbeiten, dann verteilt sich das mehr? Das zeigt nur, meine Herren, nehmen Sie mir das harte Wort nicht übel, eine ganz kleine Einstellung. Was bedeutet das alles, wenn Sie eines Tages statt Flugzeuge Nachttöpfe machen! Das ist ja einerlei,

A0881-44

H2421 - 0016

wenn nur jetzt die Möglichkeit gegeben ist, dass Deutschland diesen Kampf besteht.

Denn wenn ich Ihnen bis jetzt in wenigen Worten das Schicksal gesagt habe, das uns treffen würde, wenn wir den Kampf verlieren, so darf ich auch einmal darauf hinweisen, was sein würde, wenn wir den Kampf gewinnen würden. Dann ist Deutschland die erste Macht der Welt, dann gehört Deutschland der Markt der Welt, dann kommt die Stunde, wo Deutschland reich ist. Aber man muss was riskieren, man muss was einsetzen Deshalb bitte ich Sie noch einmal: alle die Ueberlegungen, die Sie im Kopfe haben alle die Dinge draussen und drinnen, ob Sie Mehrpreise bekommen können, ob Sie da schlechter verdienen usw. das alles ist nebensächlich, völlig nebensächlich. Entscheidend ist nur: Was leistet das Werk, wieviel Motoren bringt es heraus, wie schnell, wie gut bringt es diese Motoren bezw. Flugzeuge heraus? Das allein ist entscheidend. Und wenn Sie wissen: was Sie jetzt machen, das bedeutet den Zusammenbruch Ihres Werkes in drei Jahren, dann müssen Sie es trotzdem machen. Denn wenn Deutschland zusammenbricht, wer wagt da aufzustehen und mir zu sagen, dass dann sein Laden weiterbesteht? Ausgeschlossen! Wenn/nur das erst einmal unsere Wirtschaft auf allen Gebieten verstehen würde, obwohl ja eigentlich 1918 das Versailler Friedensdiktat ein grosser Lehrmeister gewesen ist, und wenn alle verstehen würden, dass keiner hier für sich lebt, sondern dass er mit der Existenz Deutschlands steht und fällt! Es ist ja ganz belanglos, wenn jemand sagt: Ich lehne das ganze nationalsozialistische System ab. Das ist ja wurscht, man mag es ab-

A/ 088145

H2421 – 0017

lehnen, aber jetzt ist es das, was Deutschlands Schicksal entscheidet. Darum muss man wohl oder übel da mitmachen. Also ich bitte noch einmal, dass Sie verstehen: nur ein Volk, das sich total auf seine Rüstung einrichtet und hieraus alle praktischen Folgerungen zieht, wird lebenfähig sein.

Meine Herren! Ich habe - das ist das Schöne - bezüglich der Luftfahrtindustrie nicht zu klagen, sondern ich habe hier zu loben und anzuerkennen und zu danken. Sie sind in dieser Richtung - manchmal hat es der eine oder andere nicht gleich so verstanden - im grossen und ganzen mitgegangen und haben wirklich Hervorragendes geleistet, in manchen Fabriken ist wirklich ganz Hervorragendes geschehen. Also gerade auf dem Gebiet der Luftfahrtindustrie habe ich gottlob nicht zu klagen. Deshalb kann ich es umsomehr, als es auf die Luftfahrtindustrie nicht zutrifft, sagen: Ich würde heute keine Sekunde, aber auch keine Sekunde zögern - ich habe das auch auf einem anderen Gebiete bewiesen -, umm sofort einzugreifen und dem Betreffenden augenblicklich seinen ganzen Laden abzunehmen, von dem ich das Gefühl hätte, er kapiert es nicht, er sieht nur den Klosettdeckelhorizont seines eigenen Betriebes und sieht nicht darüber hinaus. Der Mann versündigt sich, der Mann muss weg. Mit einem Federstrich würde er sein Geschäft und seinen Besitz los. Aber wie gesagt, ich bin sehr glücklich - das möchte ich noch einmal feststellen - , dass die Luftfahrindustrie in ganz grossem Masse Leistungen hinter sich gebracht hat.

Aber, meine Herren, wir dürfen auch nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern diese Leistungen müssen uns zu Mehrleistungen anspornen. Wenn ich vorhin sagte, dass die

4088146

H2421 - 0018

Materiallage schwierig ist und auch schwierig bleiben wird, so ist die Personallage vielleicht noch schwieriger. Es ist dies ja auch kein grosses Wunder. Stellen Sie sich vor: 1933 haben wir fast 7 Millionen Arbeitslose gehabt, und heute ist Deutschlands grösste Sorge, wie wir genügend Arbeiter zusammen bekommen, um die notwendigsten Arbeiten ausführen zu können. Ich glaube, eine Staatsführung, die das möglich gemacht hat, die hat schon Berechtigung auf Existenz. Wenn heute andere Staaten eine gewisse Propperität haben, wenn es heute z.B. einem Lande wie Schweden glänzend geht, dann ist es sehr unberechtigt von diesem Land, über Deutschland zu schimpfen, denn das es ihnen gut geht, verdankt es einzig und allein Deutschland, der deutschen Aufrüstung.

Jedenfalls diese Personallage ist wirklich schwierig. Ich habe mich schwer zu dem Gesetz entschlossen, dass ich neulich gemacht habe, einem Gesetz, dass ja ungeheuer in die Freizügigkeit des einzelnen Menschen eingreift. Wenn einem Arbeiter heute gesagt wird: du machst hier Schluss, packst deine sieben Zwetschen und fängst morgen da an, dann ist das wirklich allerhand. Wenn ich mich trotzdem zu diesem Gesetz entschlossen habe, dann können Sie daraus ersehen, wie schwer die Lage ist, aber auch, dass wir vor nichts kapitulieren werden, solange noch Möglichkeiten gegeben sind, die Lage auszugleichen, werde ich diese Möglichkeiten ergreifen.

Was nun die Luftfahrtindustrie anlangt, so ist natürlich auch hier die schwierigste Frage die der Beschaffung von Facharbeitern. Aber wir haben hier Wege gewiesen, die zum

A088147

H2421 – 0019

Ziel führen. Es würde schon eine merkliche Hilfe bedeuten, wenn ein entsprechender Ausgleich innerhalb der beschäftigten Arbeiter der Luftfahrtindustrie stattfinden würde. Ich habe hierfür schon einen besonderen Sachbearbeiter ernannt und ihn mit grösseren Vollmachten ausgerüstet, um hier sozusagen innerhalb der Luftwaffenindustrie noch einmal ein gesondertes Arbeitsamt aufzumachen, um den Ausgleich herbeizuführen. Aber Sie wissen ja, wie ich Ihnen immer zugeredet habe: Bilden Sie Lehrlinge aus, bilden Sie Lehrlinge aus viel mehr, als Sie zunächst brauchen können. Ich habe es immer sehr bedauert, wenn dann und wann immer wieder ein Jüngling zurückkommt und sagt, er wäre schon bei der fünften Fabrik der Luftfahrtindustrie gewesen und wäre nicht untergekommen. Meine Herren, Sie werden dies weiter tun müssen. Denn da das ganze Programm ja auf Jahre läuft, werden Sie sich diese Arbeiter am besten selber erziehen, und was bei den einzelnen Fabriken, ohne den Betrieb zu behindern, geschehen kann, um, sagen wir mal, ungelernte Arbeiter durch Nachhilfestunden , durch Belehrung weiterzubilden, das muss geschehen.

Darüber hinaus werde ich ganz generell eine grosse Reichsschule für Anschulung von Facharbeitern aufmachen. Ich habe damit begonnen, indem ich zunächst befohlen habe, dass in Kiel eine grosse Lehrstätte für Facharbeiter für den Schiffsbau eingerichtet wird, wo in halbjährigen oder einjährigen Kursen diese Sonderfacharbeiter durchgeschleust werden, um so auch künftig dem Schiffsbau, dem Kriegsschiffbau besonders mehr Arbeiter zu stellen. So werden wir es auch

H2421 – 0020

bei verschiedenen anderen Sparten machen, und ich hoffe, auch dadurch im Laufe der Zeit die Facharbeiterfrage besser zu gestalten.

Darüber hinaus, meine Herren, bitte ich Sie sich heute schon ganz klar zu sein über den Lauf Ihrer Betriebe im Ernstfalle. Je früher Sie mir darüber ganz klare Vorschläge geben, je früher Sie sich darüber klar sind, auch über das Auswechsel von solchen Leuten, die wegkommen, und anderen, die hinkommen, je eher werden Sie in Ordnung sein, umso weniger wird eine Störung kommen. Man würde dann schon rechtzeitig auf Grund Ihrer Vorschläge die Reklamationen bei den Wehrbezirksinspektionen machen, sodass im Moment der Mobilmachung schon alles geregelt ist. Sie wissen dann: kommt die Mobilmachung, dann geht der und der weg, aber Sie wissen auch schon, wer dafür kommt. Ich möchte es fast auf den Namen abgestellt haben. Ich möchte, dass jeder Mann und jede Frau weiss: am ersten Mobilmachungstage, am zweiten, am dritten habe ich das zu tun, habe ich das zu tun, sodass es dann nicht erst heißt: der Luftfahrtindustrie werden soundsoviel aus dem Block usw. zugewiesen, und dann wird die Geschichte erst vier-bis fünfmal wieder verteilt, sondern das muss gleich namentlich gemacht werden. Ich möchte, dass hier die Luftfahrtindustrie auch wieder an erster Stelle steht und vorangeht, dass man eine besondere Kraft im Betriebe dafür ansetzt, die nur diese Mobilmachungsarbeit macht, damit jeder Betrieb genau weiss: Ich gebe hier die und die ab, dafür bekomme ich die und die hin. Aber/diejenigen, auf die man auf keinen Fall verzichten kann, müssen jetzt schon die Reklamationen kommen, damit ich

A088149

H2421 – 0021

dann befehlen kann, dass die Reklamationen stattfinden. Wenn das minitiös gemacht wird und sorgfältig durchgeführt wird, werden Sie sehen, was das für eine Hilfe ist. Denn es ist ganz klar: am Tage der Mobilmachung wird erst ein grosser Trubel einsetzen, und da muss jeder genau wissen, wie er sich zu verhalten hat. Und was die Jugendlichen anlangt, die Lehrlinge, so bitte ich da auch nach der Richtung der Mobilmachung zu überlegen, jetzt vielleicht schon viel mehr Lehrlinge zu übernehmen, als Sie es normal tun würden.

Dann ist ja der empfindlichste Mangel, soweit ich unterrichtet bin, auf dem Gebiet der Konstruktion. Ich glaube, dass es sehr schwer ist, hier Leute nachzubekommen. Aber ich glaube auch, dass das Studium in den Sie interessierenden Fächern sehr stark ergriffen wird. Sie müssen sich rechtzeitig die Leute sichern. Also jedenfalls gibt es hier Möglichkeiten, viele Möglichkeiten, wenn man sich die durchdenkt, um hier die Personalschwierigkeit zu mildern. Ich kann mir nicht helfen, ich muss ein Höchstmass einerseits an Ueberwindung der Schwierigkeiten und andererseits der Selbstentsagung von den Herren der Luftfahrtindustrie verlangen. Aber ebenso natürlich von den Arbeitern.

Meine Herren! Ich habe, um nun diesen ganzen Schwierigkeiten Rechnung zu tragen und um besonders die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und meinem Ministerium zu erleichtern, das Technische Amt umorganisiert, und zwar habe ich es umorganisieren lassen durch den General Udet in der Richtung, dass die Arbeit zwischen Ministerium und Industrie übersichtlicher und einfacher gestaltet werden kann. Meine Herren,

A088150

H2421 - 0022

ich glaube, Ihnen wirklich, ohne in Schmeichelei zu fallen, sagen zu können: Ich habe den besten Mann an die Spitze des C-Amtes und damit für Sie eingesetzt, den wir in dieser Richtung haben. Ich kann Ihnen nur sagen, ich habe gesehen, welche ungeheuren Fortschritte die Luftwaffe in ihrer Ausrüstung und in ihrer technischen Vollendung genommen hat, seit General Udet an die Spitze getreten ist. Und hier können Sie wirklich nicht sagen, dass ich die Stelle mit einem Offizier besetzt hätte, der vom grünen Tisch kommt und von den Bedürfnissen der Industrie nichts versteht, sondern Sie alle haben mit Udet schon früher verkehrt und kennen ihn genau. Er kennt Ihre Schmerzen auch genau, und er kennt natürlich auch Ihre Schliche. Aber immerhin, ich glaube, ich habe in ihm der Industrie einen guten Kameraden gegeben. (Bravo!) Und das ist ein grosser Vorteil. Darin sehe ich den Hauptvorteil der Zusammenarbeit, den stärksten Vorteil, den das C-Amt damit hat.

Aber ich möchte hier auch ein Märchen beseitigen, falls es bestehen sollte. Wenn Sie meinen, dass, weil ich so sehr viel zu tun habe, ich nun etwas mehr über den Dingen throne und im allgemeinen nicht darum kümmere und nicht weiss, was vorgeht, so stimmt das nicht; sondern ich sehe hier den Chef des C-Amtes erst mal jede Woche mindestens einmal, wenn nicht öfter, und ich kann Sie versichern, dass nichts von Bedeutung angeordnet wird, aber auch gar nichts, das nicht vorher mit mir eingehend besprochen worden und von mir gutgeheissen ist. Es geht kein Muster, kein Auftrag ohne meine Zustimmung hinaus, ich bestimme jedes Stück persönlich auf Grund dieser Besprechungen, das hinausgeht. Also alle Massnahmen, die

A0881851

H2421 – 0023

der Chef des C-Amtes getroffen hat, [illegible] sind vorher nach allen Seiten hin in stundenlangen Erörterungen und Gesprächen durchgesprochen worden.

Sie kennen den neuen Weg, den Herr General Udet jetzt gehen will. Dieser Weg verlangt natürlich Opfer. Das ist aber nötig. Denn worauf kommt es an? Wir müssen erstens die besten Typen haben, zweitens nur so wenige wie möglich, und drittens Typen, die rasch gebaut werden, die gut gebaut werden können, und die auch billig gebaut werden können. Es ist dies wirklich, glaube ich, eine Arbeit von fast einem Jahr. Denn ich habe bis fast vor einem Jahr die ersten Ueberlegungen angestellt, um die Sache so zu gestalten, wie sie jetzt vorsich geht.

Es ist selbstverständlich, meine Herren: die Forderungen, die wir an eine Maschine stellen werden, die werden Ihnen mitgeteilt. Sie haben im freien Wettbewerb der Kräfte die Möglichkeit, die geforderte Maschine zu konstruieren. Es wird dann zu entscheiden sein: welches ist hier nun die Maschine. Und das ist nun heute sehr schwer. Denn wir haben oft sehr lange abwägen müssen, wenn wir zwei Maschinen hatten. Beide Maschinen hatten Vorteile, die eine die Vorteile, die andere die Vorteile. Wenn man zwischen zwei Maschinen zu wählen hat, von denen die eine gut, die andere weniger gut ist, dann ist es leicht. Aber eine Entscheidung zu treffen, wenn beide Maschinen gut sind, ist schwer. Und wenn dann oft eine gewählt wurde und die andere nicht, dann war damit nicht gesagt, dass die andere nicht gut war; sie war

A 088152

H2421 - 0024

vielleicht ebenso gut, aber im Abwägen aller Umstände hat eine ganz kleine Sache, die bei der anderen günstiger lag, den Ausschlag gegeben.

Ich kann mich aber nicht auf verschiedene Typen einstellen. Ich kenne die Bedenken, die da laut werden. Die kenne ich schon vom letzten Kriege her.

F.f.

A088153

Man darf nicht monopolisieren, und ich will ja nicht monopolisieren. Ich habe ja nicht verlangt, meine Herren, daß in den Konstruktionsbüros die Entwicklungen nach einer Richtung hin geführt werden, also alles auf Kommando hin getan wird, sondern hier sind Sie frei, und jederzeit kann jede Firma noch Besseres zur Welt bringen.

Aber wenn ich mich nach reiflichster Ueberlegung und Absprache mit allen verantwortlichen Herren für den Bombentyp entschlossen habe, für den Bomber, der der Rückhalt der Luftwaffe ist, der in größter Zahl herauszubringen ist, dann muß ich dafür sorgen, daß dieser Typ auch am raschesten herauskommt. Meine Herren, die Art des Lizenzbaues, wie sie bisher war, hat mich schon immer gestört, denn wir haben doch festgestellt, daß eine Reihe von Unfällen, um einmal einen kleineren Teil herauszunehmen, folgende Ursache hatte, daß nämlich bei den Lizenzfirmen an irgendeiner Stelle die Geschichte nicht genau passte, es klemmte da irgendetwas, und da gab man noch einen Ruck, und da hat es eben eingeschnappt; dadurch sind natürlich Spannungen entstanden, die sich nachher verhängnisvoll auswirkten. Es geht nicht mehr so wie bisher, daß man sagt: wir geben die Lizenzen und lassen die Firma vor allen Dingen diesen Lizenzbau ausführen und einteilen, sondern wenn wir uns jetzt für einen Typ entschlossen haben, trägt die Firma, die diesen Typ entwickelt hat, die Zentrale Verantwortung für die Ausstattung und für die Durchführung dieses Typs auch bei den Lizenzfirmen, und bei den anderen Firmen wird so lange für diesen Typ gebaut, bis ein neuer Typ erscheint

H2421 – 0025

A.088154

H2421 - 0026

den vielleicht, irgendeine andere Firma herausbringt und der dann für den bisherigen Typ eintritt. Aber jeweils die Firma, die den Typ entwickelt hat, den ich wähle, ist mir verantwortlich, daß erstens die Vorrichtungen von ihr aus getroffen werden, die Zeichnungen, das Einkaufsmaterial und alles, was notwendig ist, um zum Schluss tatsächlich überall zu dem gleichen Typ zu kommen. Und das, meine Herren, ist um so wichtiger, als ich ja jetzt nicht sage: bitte, Sie bauen 88 Lizenz und die anderen bauen die und die Lizenz, sondern ich sage: Sie bauen nur den rechten Flügel, Sie nur den linken Flügel, Sie nur das Gleitwerk, Sie den Rumpf usw., und schließlich muß das Ganze zusammen passen. Und wenn ich dazu übergehe, eine höchste Zahl von Flugzeugen herauszubringen, dann, meine Herren, müssen Sie verstehen, daß das alles nach dem gleichen Schritt und Tritt gehen muß. Denn schließlich sollen diese kleinen Stücke an den verschiedenen Stellen gefertigt werden, und an einer Stelle müssen sie passen, und daß sie dort passen, dafür ist mir die Entwicklungsfirma voll und ganz verantwortlich. Das Entscheidende sind nicht die größten Gewinne, sondern entscheidend für Sie ist vor allen Dingen mehr Arbeit und größere Leistung. Darüber kann kein Zweifel bestehen.

Meine Herren, ich weiß, daß es natürlich eine Anzahl von Einwendungen gegen diese Methode gibt. Es gibt aber letzten Endes gegen jede Methode Einwendungen. Wenn ich aber alle Vorteile und alle Nachteile, abwäge, vor allen Dingen, weil ja sehr stark das Sicherungsmoment entscheidend ist, dann komme ich doch zu dem Schluß: das ist vorläufig der richtige

A c 88155

H2421 -0027

Weg, das ist der Weg, der mir unbedingt die Ueberlegenheit gegenüber dem Gegner bringen muß, ich möchte einmal hier sagen: gegenüber dem demokratischen Gegner, dem nicht geführten Gegner; denn in England ist es möglich, das Lord Nuffield sagt: mein Kasten wird gebaut, wenn ich ihn nicht bauen soll, dann baue ich gar nicht. Ja, das kann er in England sagen, Gott sei Dank nicht in Deutschland, und hoffentlich sagt er das; Gott erhalte ihn in diesem Zustand. Dann ist es selbstverständlich, daß er eines Tages mit den verschiedensten Mustern an der Front herumfliegen wird. Das wird ihm eben diese Unterlegenheit geben. Nachdem wir das Prinzip und die Möglichkeit der straffsten Organisation besitzen, müßte ich ja wirklich wahnwitzig sein, wenn ich nicht diese Kräfte organisiere und das voll und ganz ausnutze, was das Schicksal mir gegeben hat.

Also das ist ganz klar, meine Herren. Ich weiß und habe volles Verständnis dafür, daß das nichts Leichtes für Sie ist. Aber ich glaube, wenn Sie dann den Erfolg sehen, dann werden Sie sich freuen. Und darum bitte ich Sie nun noch einmal: es ist nicht entscheidend, ob ein Junkers, ein Dornier, ein Heinkel, ein Messerschmidt oder eine andere Maschine gebaut wird; entscheidend ist, daß das beste deutsche Flugzeug gebaut wird, daß es in möglichst großer Anzahl gebaut wird, daß es rasch gebaut wird und rasch herauskommt. Das ist entscheidend, alles andere ist belanglos. Das ist für Sie nicht ganz belanglos, meine Herren, das gebe ich zu; aber wenn Sie die Dinge im ganzen sehen, müssen Sie sich ja sagen: über dem Werk steht die Waffe, die deutsche Luftwaffe.

A088156

H2421 – 0028

Ich bin der Ueberzeugung: es gibt - vielleicht außer Italien, aber auch da haben sie es noch nicht so erfasst - kein Land in der Welt, das heute in der Lage ist, eine tatsächliche Steuerung im großen vorzunehmen. Vor allen Dingen gibt es hier eine Zeitersparnis, und hier möchte ich noch einen Appell an Sie richten. Bitte, sorgen Sie dafür, daß nicht geruht und gerastet wird! Machen Sie Ueberstunden bis dort hinaus, daß die Typen mindestens rechtzeitig und fristgemäß geliefert werden, wenn nicht sogar noch schneller. Es ist für mich oft zum Verzweifeln, wenn ich mit Udet spreche: wann können wir das und das haben? - Ja, es dauert so wahnsinnig lange, das ist mir schleierhaft. So war es besonders neulich bei den Bombern. Ich bin immer der Meinung: wenn es bisher so lange gedauert hat, so ist das kein Grund. Ich höre so oft: ein Kriegsschiff dauert eben vier Jahre, das geht eben nicht schneller. Ja, du meine Güte, das wird doch nicht geboren, da kann ich es nicht schneller machen. Ja, bei Früchten ist es leider so, die werden nicht früher reif, da kann man keine Lampe darunterstellen. Aber bei technischen Dingen ist es doch nicht so, da ist es eine Frage der technischen Organisation, der Arbeitsverteilung, der richtigen Materialheranschaffung, der Transportwege usw.

Meine Herren, ich wollte einmal - ich bin leider nicht dazu gekommen - einen besonders fähigen Mann nehmen und wollte ihn mit einem kleinen Stab hervorragendster Flieger in allen Fabriken herumschicken, und er sollte mir nichts anderes machen, als sich jeden Transport zu überlegen, jeden Handgriff am Flugzeug, um schließlich vielleicht doch zu der Ueberlegung zu kommen: statt in acht Monaten geht dies vielleicht

A088157

H2421 – 0029

drei Tage schneller, oder es geht sieben Tage schneller, wenn das und das gemacht wird, was zu machen ist. Ja, das würde schon außerordentlich viel bedeuten, und ich glaube, wenn Sie auch in ihrem Werk jemanden damit beauftragen würden, der den gesamten Gang der Fabrikation noch einmal von Grund aus durchzuprüfen hat, wobei allerdings jeder Handgriff und jeder Transportweg überlegt und durchdacht und abgemessen werden muß, dann müßte es möglich sein, schneller zum Ziel zu kommen, vor allen Dingen auch, wenn gewisse Vorrichtungen zum Teil großzügiger, weitschauender, kühner gemacht würden. Auch dann müßten wir die Sache schneller machen können. Man darf das nicht als ein Gesetz nehmen: die Entwicklung einer Maschine dauert so lange, der Bau irgendeiner technischen Einrichtung dauert so lange usw. Das mag heute sein. Aber wir müssen noch zu kürzeren Zeiten kommen. Das ist immer die entsetzliche Schwierigkeit. Und wir müssen auch zu einer höheren Kapazität kommen. Auch hier ist eine ganz diffizile Raumaufteilung und Raumausweitung notwendig, die richtig auf mathematischer Grundlage berechnet werden muß. Es ist zu prüfen, ob es vielleicht möglich ist, statt 7 Maschinen eine 8. oder gar eine 9. dazu aufzulegen. Das würde dann natürlich die Kapazität erhöhen, ohne daß man allzu große Dinge machen muß. Dort aber, meine Herren, wo an sich die Kapazität nur durch Raumausweitung erhöht werden kann, möchte ich sagen: soweit solcher Raumzuwachs durch Zusammenlegung usw. erreicht werden kann, muß es sofort gemacht werden. Dort, wo die Erweiterung des Raums durch Erweiterung des Baues an sich gemacht werden kann, muß es gemacht werden, wenn dieser

A 088 158

H2421 – 0030

Bau verhältnismässig leicht und schnell zu erstellen ist. Dort, wo völlig neue Fabriken errichtet werden müssen, muß es überlegt werden, und da bedarf es auch meiner Genehmigung, um zu sehen, in welcher Zeit diese Fabrik zu bauen wäre.

Vor allen Dingen, meine Herren, darf - das habe ich schon im Jahre 1933 zu Ihnen gesagt, wenn Sie sich erinnern - die Entwicklung Ihrer neuen Typen nie die Serienfabrikation des in der laufenden Serie steckenden Typs stören. Nie ! Das muß völlig getrennt sein. Denn die Schwierigkeit der Entwicklung eines Typs ist mir bekannt. Wenn ich diese Schwierigkeiten irgendwie an einer Stelle auch nur mit einem Serientyp überschneiden lasse, dann wird sich das sehr nachteilig auf diesen Serientyp auswirken. Deshalb ist hier völlig zu trennen, und es ist dafür zu sorgen, daß die Serie niemals unter der Entwicklung eines neuen Typs leidet, aber auch umgekehrt nicht die Entwicklung des neuen Typs unter der Serie. Denn wie wichtig es ist, daß die neuen Typen rasch vorankommen, wissen Sie ja. Entscheidend ist immer, daß ein Flugzeug, das konstruiert ist, möglichst bald zum Fluge kommt. Denn erst wenn es erflogen ist, wenn die Werte, die errechnet worden sind, zum Teil auch geflogen werden konnten, ist das eine Basis für die weitere Entwicklung des Flugzeugs.

Meine Herren, ich glaube, wenn später einmal die Geschichte über die deutsche Luftwaffe und deren Entwicklung geschrieben wird, dann wird man diesen Schritt, den jetzt der General Udet in der Ju 88 gegangen ist und den wir dann gehen, einmal als eine Großtat der deutschen Luftwaffentechnik bezeichnen. Das ist für mich völlig klar. Und darum bitte ich noch einmal

A 088155

H2421 – 0031

daß der persönliche Ehrgeiz hier zugunsten dieser größten Aufgabe zurückgestellt wird. Sie können stolz darauf sein, meine Herren, daß es heute schon möglich ist, der Industrie überhaupt eine solche Aufgabe anzuvertrauen. Denn davon darf ich doch wohl rückhaltlos überzeugt sein, daß, wenn Sie nun dieses System übernommen haben, auch wenn es Ihnen schmerzlich war, das zu übernehmen, Sie aber nun mit ganzer Hingabe und mit Loyalität daran arbeiten werden und daß nicht durch - ich möchte mich zart ausdrücken - Unlust an dieser Arbeit eine gewisse Verzögerung und eine nicht volle Auswirkung eintritt. Sondern ich darf wohl überzeugt sein, daß man sich sagt: gut, ich wäre vielleicht einen anderen Weg gegangen, jetzt ist die Entscheidung gefallen, jetzt aber mit ganzer Kraft diesen Weg und in dieser Richtung vorgegangen!

Ich habe schon einmal gesagt, wie sehr es mich erfreut, Ihnen volle Anerkennung für das bisher Geschaffene sagen zu können. Denn was ist schließlich geschehen? Aus einer kleinen Luftfahrt-Industrie, die nur noch kümmerlich mit ganz wenigen Exemplaren sich gerade noch am Leben halten konnte, der es nicht möglich war, mit der Entwicklung Schritt zu halten, die jahrelang pausieren mußte usw., ist heute die Schaffung einer leistungsfähigen eigenen Industrie gelungen, ohne fremde Patente, ohne fremde Lizenzen, mit eigenem Gerät. Und dann kam die Umstellung innerhalb eines Jahres, auch die Neubeschaffung der modernen Flugzeuge, die heute bereits in der Serienform hergestellt werden. Ich glaube, meine Herren, es ist ein stolzer Weg, den die Luftfahrtindustrie zurückgelegt hat, und das gibt mir auch wiederum das Recht, im voll-

A088160

H2421 - 0032

sten Vertrauen zu Ihnen das zu fordern, was ich jetzt fordern mußte. Aber das gibt auch Ihnen die Möglichkeit, meine Herren, vollstes Vertrauen zu der Führung zu haben, und schließlich: ohne unsere Führung hätten Sie das nicht machen können, und dieses Vertrauen, das Sie zur Führung haben können und dürfen, bitte ich Sie umzusetzen in bedingungsloseste Mitarbeit an dieser gewaltigen Aufgabe, und zwar dadurch, daß durch diese Mitarbeit eine dauernde und laufende Steigerung der Leistungen erzielt wird, um damit die notwendige Ueberlegenheit zu behaupten und weiter auszubauen.

Es ist nun nicht Sinn der heutigen Besprechung, darüber ein längeres Palawer zu machen, ob das nun richtig oder nicht richtig war. Das wäre Zeitvergeudung. Was entschieden ist, wird sowieso nicht mehr umgeändert, sondern ich bitte nur, daß mir die Herren nachher noch sagen, wo Sie glauben, daß Sie noch der Unterstützung bedürfen, um diese Aufgabe durchzuführen, oder wieweit Sie glauben, daß auch Sie Ihrerseits noch eine weitere Steigerung vornehmen könnten.

Meine Herren, wenn Sie jetzt zurückkommen - ich will ganz offen bleiben -, dann bitte ich, daß Sie sich nicht sagen: na, es war ganz schön draußen, schönes Wetter war auch, die Bowle wird hoffentlich auch gut sein -, sondern daß Sie wirklich ein Fazit daraus ziehen. Es ist für mich im allgemeinen nichts deprimierender, als wenn ich Sitzungen gehabt habe, in denen neue Dinge besprochen und neue Anregungen gegeben wurden, in denen viele Herren auch sehr klug gesprochen haben, was alles gemacht werden müsste, wie man die Schwierigkeiten beseitigen könnte, und nachher ist man nach Hause gegangen, und gemacht wurde nichts. Das ist mir am Anfang wiederholt passiert.

A088161

H2421 - 0033

Heute passiert es mir nicht mehr, und deshalb bitte ich auch Sie, meine Herren: wenn Sie zurückkommen, dann durchdenken Sie bitte das, was ich Ihnen hier gesagt habe, und überlegen Sie sofort: was kann jetzt auf Grund dieser Erörterungen, die ich gehört habe, in meinem Betrieb geschehen, wie kann ich der Bitte nachkommen, die Kapazität zu steigern und die Geschwindigkeit des Durchlaufens zu erhöhen, wie kann ich doch noch mehr an Erzeugung herausbringen und noch früher, als ich es zugesagt habe? Das ist außerordentlich wichtig.

Und zum Schluß noch eine Sache. Sie können ja die Aufgabe auch nur durch Ihren mit einer freudig mitarbeitenden Gefolgschaft, nur mit Arbeitern, die auch voll und ganz dabei sind, hier mitzuhelfen, und ich möchte Sie inständig bitten: sehen Sie in Ihren Arbeitern Mitarbeiter, sehen Sie in ihnen Menschen, durch deren höchste Anspannung allein Sie Ihr Ziel erreichen können. Machen Sie mir auch noch die große Freude, daß ich die deutsche Luftfahrtindustrie als mustergültig für die Behandlung ihrer Arbeiterschaft bezeichnen kann. Wir können auch nur dann die großen Aufgaben lösen und alles aus dem Arbeiter herausholen, wenn heute der Arbeiter fühlt, daß er wirklich voll und ganz gewertet und eingespannt wird.

Auf der anderen Seite, meine Herren, drücken Sie kein Auge zu gegenüber gewissen Bestrebungen der Zersetzung, falls sie auftauchen würden. Denn in keiner Industrie können wir es uns so wenig leisten, einer staatsfeindlichen Propaganda stattzugeben, wie in der Luftfahrtindustrie. Denn wo endet die Propaganda hier im Wort, und wo beginnt sie dann in der Tat? Gewiß, ich muß der Waffe gegenüber natürlich immer wieder an sich das Vorkommen von Sabotage verneinen. Denn würde ich

A0881 62

H2421 – 0034

das nicht tun, würde ich in der Truppe überhaupt erst einmal solchen Erwägungen Raum geben, dann würde ich das Vertrauen sehr erschüttern und untergraben. Die Truppe darf diesen Erwägungen gar nicht nachgehen. Aber, meine Herren, Ihre Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß Gedanken an Sabotage usw. völlig aus den Hirnen Ihrer Gefolgschaft ausscheiden, selbst dort, wo der Einzelne nicht konform mit der heutigen Staatsführung geht. Hier muß höllisch aufgepasst werden, damit ja nichts geschehen kann, denn damit steht und fällt, wie ich vorhin schon sagte, das Vertrauen zu Ihren Erzeugnissen.

Je besser Sie nun Ihre Arbeiter behandeln, je mehr Sie sie als Menschen einschätzen, um so weniger wird eine solche Propaganda Erfolg haben können, um so eher werden Sie auch Ihre Arbeiter dazu bekommen, aus Ueberstunden heraus usw. höhere Leistungen zu erzielen.

Wenn ich schließlich hierbei auch noch die Frauenarbeit streife, dann darum, weil ich der Meinung bin, daß wir im Mob-Falle in sehr weitem Maße wieder an die Frauenarbeit herangehen müssen. Meine Herren, hier setzen Sie bitte mir Ihrer Ueberlegung ein. Eine Frau ist nun einmal kein Mann, und es geht nicht an, einfach zu sagen: statt 500 Männer nehme ich jetzt 500 Frauen, und die kommen da und da und da hin, Arbeiter ist Arbeiter, ob Mann oder Weib ist egal, sondern Sie müssen sich klar sein: wenn Sie im Ernstfall soundsoviel Männer abgeben müssen und soundsoviel Frauen dazubekommen, dann müssen Sie heute schon die Vorkehrungen treffen, um es diesen Frauen überhaupt möglich zu machen, in den Fabriken zu arbeiten. Nicht in der Luftfahrtindustrie, sondern in

A088163

H2421 - 0035

anderen Industrien habe ich neulich folgendes festgestellt. Da waren auch durch eine Umstellung 90 Frauen eingestellt worden. In der ganzen Fabrik befand sich kein einziger Lokus für Frauen. Das geht nicht. Das ist nur eine Kleinigkeit; man hat einfach nicht daran gedacht, man hatte gedacht: das ist ja Hose wie Jacke. Also auch bei anderen Dingen mehr, wo es sich nun einmal zeigt, daß hier ein Unterschied ist, muß daran gedacht werden. Da müssen auch gleich Waschräume und all diese Sachen eingerichtet werden. Man kann die Frauen nicht in die Waschräume der Männer schicken. Man muß sich also sagen,:wenn Frauen in die Arbeit kommen, muß ich auch gewisse Vorkehrungen treffen, um sie unterbringen zu können.

Natürlich ist es klar: im allgemeinen können Sie von einer Frau nicht soviel verlangen wie von einem Mann. Es gibt ja wieder Gebiete, wo es umgekehrt ist, aber weniger im Ablauf des Fabrikationsbetriebes. Vor allen Dingen müssen Sie sich überlegen, wo können Sie überhaupt eine Frau einsetzen, und wo ist der Einsatz einer Frau gänzlich unmöglich? Danach müssen Sie Ihre Mobilmachungsaufstellung machen. Das ist selbstverständlich. Und ich könnte mir denken, daß, wenn diese Sache, die ich vorhin schon erwähnte, richtig gemacht wird, dann diese für mich so scheußliche Kurve, daß plötzlich ein Absinken kommt, um nachher erst nach Monaten wieder anzusteigen, möglichst vermieden wird.

Meine Herren, ich glaube, Ihnen im großen und ganzen gesagt zu haben, was ich auf dem Herzen hatte. In gewissen Details wissen Sie ja schon durch die Besprechung mit Udet Bescheid. Es käme nun darauf an, ob mir Sie(zum General Udet) noch einige Erörterungen hinzufügen wollen (Wird

A-088164

H2421 - 0036

verneint) oder ob alles durchgesprochen ist.

Meine Herren, ich bitte natürlich noch um eins: es ist wohl ganz selbstverständlich, daß das, was ich Ihnen über politische Dinge und über mobilmachungsmäßige Vorbereitungen gesagt habe, unter uns bleibt. Das ist wohl ganz selbstverständlich, und das brauche ich nicht weiter auszuführen. Ich habe deshalb den Kreis auch so gewählt, daß ich hierfür die volle Gewähr habe. Ich möchte nicht wieder dieselbe Enttäuschung erleben, wie ich seinerzeit im Herrenhaus die deutsche Industrie eingeladen habe, wo bereits am Abend meine Ausführungen im weiteren Kreise publik waren.

Ich werde nachher noch einzelne Herren sprechen, um mich nicht über gewissen Dinge zu orientieren. - Die Flugzeugindustrie weiß Bescheid. Bei der Flugmotorenindustrie herrscht im allgemeinen auch Klarheit. Es wird hier die Aufgabe sein, bei Mercedes 601 in möglichst großer Zahl zu schaffen. Bei BMW setze ich meine ganze Hoffnung auf den kommenden Luft.... als einen weiteren enormen Fortschritt. Bis das eintritt, wird selbstverständlich die höchste Fabrikation des jetzigen fortgesetzt. Auch Juno 211 ist ebenfalls in dieser schärfsten Ausnutzung herauszubringen. Und dann hoffe ich, daß man auch bei der Motorenindustrie nun nicht glaubt, wenn man einen bisher schönen Motor herausgebracht hat, daß damit nun alles getan ist, sondern ich bitte, immer wieder die weitere Entwicklung schon jetzt zu überlegen und voranzutreiben.

Meine Herren, auch hier möchte ich noch einmal einer Sache das Wort reden. Man wird in unserer Branche der ganzen Luftfahrt und Luftwaffe ohne Phantasie nicht viel machen kön-

A.088165

H2421 - 0037

nen. Es ist ja auch das Gebiet, wo noch am meisten Entwicklungen möglich sind und die meisten Erfindungen und das meiste Umdenken erfolgt. Ich bitte also, daß man hier nicht zu leicht vor den Dingen zurückschreckt und sagt: das ist ja gar nicht möglich, sondern da muß bewußt immer wieder in den leeren Raum hineingestoßen werden, und man muß sich sagen: hier muß eine größere Spanne der Gedanken sein, hier müssen die Gedanken im größeren Bogen schlagen als auf anderen Gebieten. Ich hoffe - das ist so mein stiller Wunsch und mein stiller Traum - immer noch auf das Wunder. Ich hoffe immer noch, daß mir eines Tages ein Motor gebracht wird oder eine Waffe geliefert oder ein Flugzeug oder eine Bombe hergestellt wird, die phantastisch sind. Ich hoffe immer noch auf etwas wie das Zündnadelgewehr bei der Auseinandersetzung mit dem Gegner im Krieg von 1870/71. Wenn ich solch ein Zündnadelgewehr im übertragenen Sinne gegenüber einem Gegner, der nur Vorderlader hat, besitzen würde, würde das natürlich von großem Wert sein. Damit will ich also der fortgesetzten kühnsten Weiterentwicklung das Wort reden. Noch immer nicht besitze ich den Stratosphärenbomber, der in 25 und 30 km Höhe den Raum überbrückt. Diese Frage ist noch gar nicht in dem Sinne gelöst, daß sie wirklich an die Praxis herangeht. Ich vermisse immer noch jene Raketenmotore, die uns solche Flüge gestatten. Ich vermisse noch vollkommen den Bomber, der mit 5 Tonnen Bomben Last nach New York und zurück fliegt. Ich würde über einen solchen Bomber außerordentlich glücklich sein, um endlich einmal dem Hochmut dort drüber etwas das Maul zu stopfen. Also, meine Herren, Sie sehen: noch ein

A088166

H2421 - 0038

reiches Feld der Betätigung liegt vor Ihnen, und es kommt nur darauf an, wie groß Sie Ihrerseits die Forderungen spannen, - so groß werden sie auch erfüllt. Holen Sie aus der nun heranwachsenden und nachwachsenden Jugend heraus, was herauszuholen geht. Irgend ein großer Erfinder wird schon darunter sein.

Das ist also, wie gesagt, eine Sache, die ich nicht zu vernachlässigen bitte und die ich auch nicht nur als allgemeine Redensart aufzufassen bitte, sondern hier heißt es wirklich arbeiten auf all den Gebieten, die nun ganz bewußt einmal ein gewaltiger Fortschritt sind und uns weiter veranbringen können-. Gerade diese Dinge, die über die großen Arbeiten des Alltags hinausgehen, bitte ich nicht zu vergessen.

Ich glaube, weiter ist nichts zu sagen; es bleibt mir nur noch übrig, zwei Herren den Dank hier für die Arbeit auszusprechen, die jetzt getan worden ist und die das von mir schon so lange ersehnte Programm der Zusammenfassung der ganzen Firmen auf den einheitlichen Typ hin in der letzten Zeit durch sehr viel Sonderarbeit vorbereitet haben, so daß es tatsächlich beschlußreif werden konnte. Ich möchte sowohl Herrn Dr. Ehich Tiedemann wie auch Herrn Koppenberg meinen Dank und meine Anerkennung aussprechen. Ich möchte beiden Herren sagen, daß sie selbstverständlich die große Verantwortung haben, daß nun dieser neue Weg richtig gegangen wird und zum Erfolg führt. Ich sehe darin wirklich eine ganz große Linie und einen ganz großen Fortschritt gegenüber der bisherigen Entwicklung. Das soll einmal der Luftwaffe jenes Rückgrat geben, das durch nichts mehr zu zerbrechen ist.

A088167

H2421 – 0039

Meine Herren, ich darf Ihnen allen zum Schluß noch einmal für die Unterstützung danken, die Sie mir bisher gegeben haben. Bitte, unterstützen Sie mich weiter !

A088168

H2421 – 0040

Admiral L a h s: Herr Generalfeldmarschall! Ich darf Ihnen im Namen der hier versammelten leitenden Herren der deutschen Luftfahrtindustrie Dank sagen, daß Sie uns heute in Ihren schönen Waldhof zu Gast gebeten haben. Ich danke auch im Namen der Luftfahrtindustrie, daß Sie unseres lieben Hellmut Hirth gedacht haben. Die Beerdigung, an der ich selbst und der General Udet teilgenommen haben, war dadurch feierlich, daß ihm das Patengeschwader aus Göppingen die letzte Ehre gab.

Ich danke auch für die anerkennenden Worte für unsere bisherigen Leistungen. Sie, Herr Generalfeldmarschall, haben uns heute über die Ernst der Lage aufgeklärt, und Sie haben uns Richtlinien gegeben, nach denen wir zu marschieren haben, in welcher Kolonne und in welcher Richtung; und es ist selbstverständliche Ehrensache, daß wir diesen Weg mit Freude gehen. Ich stehe aber auf dem Standpunkt, daß die Aufgabe, die wir jetzt für die nächste Zukunft bekommen haben, eine Aufgabe ist, die unsere Flugzeugindustrie, so ihr das Halbzeug geliefert wird und nicht zu viel Aenderungen kommen, absolut reibungslos schaffen kann.

Sie haben uns in dem großen Zuge der Aufrüstung in der Luft eine Luftfahrtindustrie erstellt, die, glaube ich, allen Anforderungen, die für uns in Betracht kommen, heute schon, weil sie fertig ausgebaut ist, gewachsen ist. Ich glaube auch, obwohl das ja nicht unsere Angelegenheit in der Industrie ist, daß das nicht das Problem ist, daß wir das Material erstellen können, sondern daß das sehr viel schwierigere Problem für den Soldaten zu lösen ist: die Ausbildung und

A088169

H2421 -0041

die Erstellung der Waffe. General Udet hat vor einigen Tagen eine Sitzung mit den technischen Betriebsleitern der Werke gemacht, und er ist bei dieser Besprechung ganz gegen seine sonstige Art recht diktatorisch verfahren. Das haben wir aber begriffen, weil wir wissen, was los ist und worum es geht. Wir wissen auch ganz genau, und Herr Generalfeldmarschall sprachen auch vorhin davon, daß Sie über alle wichtigen Dinge in der Luftfahrtindustrie genauestens Bescheid wissen und informiert sind, und das beruhigt uns und spornt uns ganz besonders an; und wenn der General Udet einmal dieses Werk, das jetzt vor uns liegt, im engeren Rahmen geschaffen hat, dann kann er später einmal zurückblickend sagen: es war doch lohnend und gut, daß ich damals technischer Chef des C-Amtes gewesen bin.

Selbstverständlich, Herr Generalfeldmarschall, sind nach der Besprechung bei den technischen Betriebsleitern - das sage ich offen - verschiedene Meinungen herausgekommen, wie man vielleicht dies oder das andere hätte besser machen können. Aber es kam doch nachher die Meinung zusammen: wir werden es schaffen, und das ist auch der richtige Weg, und wir werden mit Freude und Liebe an die Sache gehen und unser Bestes hergeben, daß der Weg gegangen und der Erfolg erzielt wird.

Nun hat es in diesem Falle die Firma Junkers - Herr Koppenberg, den Sie schon lobend erwähnten, und Herr Tiedemann mit seinem Bomber 88 und auch mit der 87 geschaffen. Es wird spaßig in den letzten Tagen gesagt: das ist eine Staatswerft, Herr Koppenberg hat den kürzesten Weg, er läuft am schnellsten, und er hat mit der 88 schon einmal geblufft. Dem ist aber alles nicht so. Es wird schon alles in Ordnung sein, und es wird an der militärischen Stelle schon alles so ge-

A088170

H2421 – 0042

prüft sein, daß wir den richtigen Weg gehen. Wir haben alle so hoch gezüchtete Geräte heute, daß es wirklich schwer ist zu entscheiden, und diese Entscheidung muß man dann dem Soldaten überlassen. Vielleicht ist es nach einiger Zeit wieder anders, und Dornier ist mit dem Bomber wieder dran. Dann soll uns das auch wieder freuen, und vielleicht löst die 109 von Messerschmidt Heinkel wieder ab, oder es kommen die anderen technisch wichtigen Herren wie Tank (?) oder Fieseler oder Vogt vom Blohm & Voss einmal wieder ran. Der General Udet hat in seinem kleinen Kalender, den Herr Generalfeldmarschall auch kennen, die Sache ganz treffend gezeigt. Da ist in einem kleinen Bild Herr Messerschmidt, der die 109 starten lässt, und in der Ecke steht Heinkel mit einem kleinen Flugzeug in der Hand wie ein kleiner Bub und sagt: der nächst' bin isch; und so ist es auch gekommen: Heinkel hat mit 100 wieder ein Flugzeug, das vielleicht die 109 wieder überflügelt, und so geht es weiter.

Ich kann nur sagen, Herr General feldmarschall, es ist gerade auf dem technischen Gebiet eine Lebendigkeit in der Industrie, daß man seine wahre Freude darüber haben kann. Einer will immer wieder den anderen übertreffen.

Wenn ich heute einmal die Gelegenheit habe, ein paar Worte zu sagen, möchte ich zum Ausdruck bringen, daß nach manchen Kinderkrankheiten und manchen Kämpfen die Zusammenarbeit der Industrie mit dem Ministerium eine mustergültige ist. Wir haben seitens des D-Amtes, welches unsere wirtschaftlichen Belange zu verwalten hat, keine Klagen. Die Luftfahrtindustri kann wirklich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten arbeiten.

A088171

H2421 -0043

Wir sind in die Lage gesetzt worden, unsere Schulden beim Reich abzudecken und immer mehr eine selbständige und stolze, gesunde Industrie zu werden. Ebenso ist es mit dem C-Amt. Sie, Herr Feldmarschall, haben vorhin den General Udet erwähnt. Er hat unser aller restloses Vertrauen in der Luftfahrtindustrie. Er ist der Meister am Knüppel und hat ein seltenes Fingerspitzengefühl und hat eine nette Art, mit der Industrie zu sprechen, und hat diese Art auch im ganzen C-Amt übertragen, so daß die Verhandlung und die Arbeit mit dem C-Amt heute wirklich eine vorzügliche zu nennen ist.

Herr Feldmarschall, Sie haben vorhin anerkennende Worte für uns gesagt. Ich stehe auch auf dem Standpunkt: wir haben eine stolze, eine geschlossene und eine saubere, anständige deutsche Luftfahrtindustrie, die heute wirklich fest und gerade dasteht. Es kommen keine Dinge vor wie in England, wo die Luftfahrtindustrie gegen die Heeresindustrie in der Presse kämpft - ich glaube zwar, es würde uns hier auch schlecht bekommen -, oder etwa wie in Frankreich, wo aus falschen Maßnahmen heraus eine Luftfahrtindustrie geschaffen und verstaatlicht ist und sie dadurch in gewisser Beziehung verknöchert ist. Ich glaube, wir sind mit unserer Luftfahrtindustrie auf dem richtigen Wege.

Und zum Schluß ~~noch ein~~ meine paar Worte möchte ich an Sie, Herr Feldmarschall, nur nochmals die Bitte stellen, die ich auch im vorigen Jahre, als Sie unser Gast im Haus der Flieger waren, einmal gestellt hatte: trotz Ihrer schweren Belastung und der Riesenarbeit, die Sie täglich zu leisten haben, - führt Ihr Kraftwagen Sie einmal an einem Werk der Luftfahrtindustrie

A088172

H2421 - 0044

vorbei, besuchen Sie uns; fünf Minuten, das genügt schon! Dann kommt doch einer oder der andere mal heran. Genau so wie die Truppe ihren obersten Befehlshaber öfters sehen will, so wollen es auch die Männer der Arbeit, der Industrie. Und, Herr Feldmarschall, wenn Sie sagen: Bodenschatz oder Adjutant, aufschreiben! -, dann haben wir schon die Hoffnung, daß Sie den einen oder anderen von uns einmal besuchen.

Zum Schluß meiner Worte möchte ich aus innerstem Herzen sagen: Herr Feldmarschall, wir denken immer nur an Ihre Gesundheit, an Ihr Wohlergehen und Ihre glückliche Hand, die der Herr Ihnen immer erhalten möge. Wir haben in der Luftfahrtindustrie zu Ihnen und Ihren Herren ein restloses Vertrauen; das sage ich gern!

(Lebhafter Beifall.)

(Schluß der Besprechung 1 Uhr 15 Minuten.)

A088173

H2421 -0045

R-140

H-2421

EXHIBIT U.S.A. 160 (R-140)

EXHIBIT U.S.A.

160

(R-140)

A 088131

H2421 – 0046